

Befragung von Vereinen in HaLT –Gemeinden im Landkreis Bamberg Oktober 2011

Ergebnisse

HaLT-Zentrum Bamberg,
28. Dezember 2011



Im Oktober hat das HaLT-Zentrum eine Fragebogenerhebung bei den Vereinen in den acht HaLT-Gemeinden durchgeführt. Versendet haben wir 731 Fragebögen, 133 Fragebögen bekamen wir zurück.

Von den 133 Teilnehmern kannten 92% das HaLT-Projekt. Zu 27% war das Projekt durch Berichte in den Mitteilungsblättern der Gemeinden bekannt. 19% kannten HaLT aus der Presse und 20% über Broschüren und Infolyer des HaLT-Zentrums. 66% der Befragten kannten das Projekt also aus Maßnahmen, die der Öffentlichkeitsarbeit zuzurechnen sind. Die Wichtigkeit dieses Faktors findet sich auch bei der Frage wieder, was sich die Teilnehmer vom HaLT-Projekt wünschen. Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit wird hier an erster Stelle genannt. Bei den Materialien die vom HaLT-Zentrum ausgegeben werden, sind die Plakate, Aushänge und Broschüren am bekanntesten, dicht gefolgt von der HaLT-Bar. Die häufige Nennung, dass die Schlüsselanhänger von HaLT-nicht bekannt sind, ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass diese erst kurz vor Ausgabe des Fragebogens eingesetzt wurden. Insgesamt werden die Materialien und Veranstaltungen des HaLT-Zentrums als gut bis sehr gut bewertet. Hierbei sticht besonders die HaLT-Bar heraus. Da sie für die Vereine der HaLT-Gemeinden weitgehend kostenfrei für Veranstaltungen zur Verfügung steht und einen sowohl optisch als auch inhaltlich attraktiven Beitrag zum Thema jugendlicher Alkoholkonsum bei den Veranstaltungen leistet, erscheint dies nachvollziehbar. Wir werten dieses Ergebnis auch unter dem Gesichtspunkt, dass die Investitionskosten für dieses Projekt gut angelegt sind.

Die Zufriedenheit mit der Umsetzung des Projektes im eigenen Verein wird von den Teilnehmern als sehr hoch eingestuft. Deutlich wird auch, dass in einer Vielzahl von Vereinen auch schon vor dem Start von HaLT, jugendlicher Alkoholkonsum thematisiert wurde und auch teilweise Regeln im Umgang damit aufgestellt waren. Dies bezieht sich hauptsächlich auf die Umsetzung des Jugendschutzgesetzes. Dies unterstützt auch die Zielrichtung des HaLT-Projektes, wonach wir uns als Unterstützer der Vereine sehen, der motiviert, Anregungen gibt und Hilfestellung leistet, wenn gewünscht. Die Diskussion kontroverser Standpunkte in den Vereinen und in den Gemeinden erweist sich als sehr wichtig, um einen tragfähigen Kompromiss zu finden, der dem Thema jugendlicher Alkoholkonsum und den Interessen der Vereine gerecht wird. Dazu können vor allem Arbeitsgruppen als Plattform dienen, wie es sie in einigen HaLT-Gemeinden bereits gibt. Da in diesen Gremien Vertreter aus allen Bereichen des kommunalen

Lebens sitzen sollten, idealerweise auch Gastronomie- und Gewerbetreibende, erscheint dies der richtige Ort zu sein, um das Thema für die Gemeinde auf eine breite Basis zu stellen. Wir werden als HaLT-Zentrum auch 2012 Moderatoren für solche Arbeitsgruppen zur Verfügung stellen, wenn dies gewünscht wird.

Als positiv wird gewertet, dass die Teilnahme am Projekt freiwillig ist. Ebenso erscheint es wichtig, dass sich die Projektidee entwickeln und diskutiert werden kann und nicht „übergestülpt“ wird. Grundsätzlich wird es begrüßt, dass das Thema Umgang mit Alkohol angesprochen und bearbeitet wird. Die Vernetzungsarbeit in der Kommune, aber auch über die Gemeindegrenzen hinaus mit anderen HaLT-Gemeinden wird als sehr wertvoll und zielführend erachtet.

Kritisch wird einmal der Begriff HaLT (Hart am Limit) bewertet, was missverstanden werden könnte, dass bis ans Limit trinken noch in Ordnung wäre. Zwei Nennungen geben auch an, dass HaLT wieder abgeschafft werden sollte, da es zu strenge „Auflagen“ machen würde und die Sperrzeitenregelung auf 2 Uhr zu extrem sei. Hierbei muss angefügt werden, dass das Projekt selbst keine Vorgaben zu den Sperrzeitregelungen macht. In der Diskussion mit den Verantwortlichen in der Kommune und in den Arbeitsgruppen wird dieses Thema aber immer wieder angesprochen. Die Diskussion in den Arbeitsgruppen ist auch hier hilfreich, um möglicherweise einen Konsens herbeiführen zu können.

Ein häufig geäußelter Wunsch an das HaLT-Projekt ist, noch mehr Vereine und Gemeinden dazu zu bringen, sich dem HaLT Projekt anzuschließen. Mit der Ausweitung auf möglichst viele Gemeinden, wird eine erhöhte Wirksamkeit verbunden. Auch repressive Ansätze sollten verfolgt werden, wie z. B. verstärkt Jugendschutzkontrollen bei Veranstaltungen und beim Gewerbe. In diesem Zusammenhang wird auch das Problem der über 18 jährigen und deren Umgang mit Alkohol erwähnt. Es wird bedauert, dass das Projekt nur im Jugendalter angesiedelt ist. Sicherlich wird es aber so sein, dass die Diskussion und die Präsenz des Themas in HaLT-Gemeinden, die Haltung der Erwachsenen beeinflusst und deren Rolle als Vorbild. Dies wird auch Auswirkungen bei den jungen Erwachsenen haben. Denn die Beschränkung auf den Altersbereich der Jugendlichen betrifft explizit nur den reaktiven Teil von HaLT in den Kliniken bei alkoholvergifteten Jugendlichen. Im proaktiven Bereich ist, zwar mit einer Fokussierung auf die Jugendlichen, der generelle angemessene Umgang mit Alkohol Thema. Junge Erwachsene und Erwachsene dürfen sich bei dem Thema sinnvoller

Umgang mit Alkohol aber ebenso angesprochen fühlen. Die Diskussion um die Sperrzeitenregelung zeigt dies auch in der Praxis. Denn diese wäre per se bei Jugendlichen gar nicht nötig, weil das Jugendschutzgesetz bereits alles abschließend regelt.

Weitere Wünsche, die wir gerne aufgreifen betreffen die stärkere Einbeziehung der Schulen und Eltern in das Projekt. Auch 2012 werden wir wieder suchtpreventive Theaterveranstaltungen an Schulen anbieten und finanzieren. Geplant sind auch Klassenveranstaltungen und Elternabende an Schulen. Auch dem Wunsch der Vereine nach Schulungen zur Auffrischung des Wissens zum Thema Jugendschutz werden wir nachkommen. In unserem Newsletter und auf unserer Homepage , www.halt-bamberg.de, werden wir die Termine bekannt geben.

Bamberg, 28. Dezember 2011

Lothar Riemer
HaLT-Zentrum beim Landratsamt Bamberg